

Vahrenheide-Sahlkamp: IGS punktet mit Moderne

„Großer Bahnhof“ und robuste Bilanz zum 15. Schulgeburtstag

VAHRENHEIDE (hei). Vor 15 Jahren ist die Integrierte Gesamtschule (IGS) Vahrenheide-Sahlkamp ins Leben gerufen worden. Seither hat sich viel getan an der kleinsten IGS Hannovers – Grund genug für ein buntes Schulfest und einen Rückblick auf die Anfangsjahre. Als Schirmherr mit dabei war Oberbürgermeister Stephan Weil.

„Viele kleine Wölfe“ aus der 5. Jahrgangsstufe begrüßten die zur Jubiläumsfeier geladenen Politiker, Eltern und Schüler singend und klatschend im Forum der IGS. Ihr Leitwolf: Schulleiter Wilm Janssen, der die Kinder auf der Gitarre begleitete. Danach setzte Janssen zu einer Bilanz der letzten 15 Jahre an. Hektisch sei es zuge-

gangen, als die IGS-Planungsgruppe nur vier Monate Zeit hatte, um ein Konzept für die IGS Vahrenheide-Sahlkamp zu erarbeiten. Stephan Weil habe der Arbeitsgemeinschaft aber damals schon eine gute Arbeit bescheinigt – zu dieser Zeit noch als Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Hannover-Stadt. Seit es die Schule gebe, habe sich viel in und an ihr verändert. Janssen hob in diesem Zusammenhang die zahlreichen Bauphasen sowie die Pensionierungswelle und das anschließende Nachrücken jüngerer Kollegen hervor.

Besondere Erwähnung fand auch die Einweihung des Schülerlabors „IGELab“ im Jahr 2006 durch den damaligen Ministerpräsidenten und

heutigen Bundespräsidenten Christian Wulff. Das Chemie-Labor, welches Naturwissenschaft veranschaulichen und die Neugier auf sie wecken soll, wird von zahlreichen Schulen Hannovers gebucht.

Janssens Fazit: „Mit einem Alter von 15 Jahren sind wir zwar noch nicht volljährig, die viele Arbeit hat sich bislang aber gelohnt.“

Das Jubiläum wurde mit zahlreichen Schüleraktionen, die zum Mitmachen einluden, gefeiert. Die einen versuchten ihr Glück bei der Tombola, andere bastelten Blumen aus Filz oder ließen sich vom THW mit einer Bergewanne „retten“.

Die wohl beliebteste Attraktion war aber der so genannte

„Menschenkröcker“. Schüler der zehnten Jahrgangsstufe hatten im Wahlpflichtkurs Technik ein riesiges Kickerfeld gebaut, bei dem die Schüler selbst als Spielfiguren aktiv werden konnten. Vor allem die eingeschränkte Bewegungsfreiheit bescherte den Spielern vergnügliche Momente.

Oberbürgermeister Stephan Weil fand lobende Worte für die IGS. Zwar sei sie lange Gegenstand heftiger Diskussionen gewesen. Heute sei sie aber nicht mehr wegzudenken.

„Der Schule ist es bislang gelungen, immer das Maximum aus dem Möglichen herauszukitzeln“, sagte Weil. Dies sei besonders beachtlich, da sie in einem Umfeld stehe, „das nicht zu den unproblematischsten gehört.“

Barbara Kiese, ehemalige Schulleiterin und dereinst Mitglied der Planungsgruppe, bestätigte diese Einschätzung.

„Es war sehr viel Arbeit, die IGS aufzubauen. Wir mussten gegen Vorurteile ankämpfen, die aus dem Ruf des Stadtteils herrühren“, erklärte Kiese. Im Februar 1995 hatte sie zusammen mit acht Kollegen die Grundsteine für die IGS gelegt. Auch heute müsse noch intensiver für die Schule geworben werden als für andere.

Dabei ist man laut Janssen viel besser als der Ruf: „Unser Kollegium ist mit einem Altersschnitt von 43 Jahren sehr jung – hier weht ein frischer Wind.“

Außerdem mache die geringe Größe der Schule ein intensives Lernen in kleinen Gruppen möglich.



Der „Menschenkröcker“ war bei den Schülern sehr beliebt. Das „Spielfeld“ haben IGS-Schüler der zehnten Jahrgangsstufe in ihrem Kursus Technik aufgebaut. Foto: Eichler